

Freitag, 24. Juli, 2015

Sponsor Gold

Banken revidieren BIP-Prognose für dieses Jahr und erwarten auch 2016 Rezession

Aufschwung der brasilianischen Wirtschaft dürfte später kommen als erwartet

Herausgeber:



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH. Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Eisen & Stahl

Stahlabatz sinkt um 12,8% – Stahlwerke haben bereits 11.200 Mitarbeiter entlassen

Einbruch der Nachfrage im Bau-, Maschinenbau- und Automobilsektor

Vale kürzt Eisenerzproduktion um 25 Mio. Tonnen

„Keine Volumen um jeden Preis“ – Bergbaukonzern reagiert auf den Preisverfall auf dem Weltmarkt

Unternehmen

Auftragsbestand von Embraer erreicht mit 22,9 Mrd. USD neuen Rekord

Trotz der guten Zahlen steht der Flugzeugbauer vor Herausforderungen

Petrobras bereitet Verkauf weiterer Beteiligungen vor

Mineralölkonzern will sich von Gasnetzen, Kraftwerken, Petrochemie- und Düngemittelfabriken trennen

Logistik

Unternehmen bereiten sich auf Vergabe von Infrastrukturprojekten vor

Auch Neueinsteiger wie das Logistikunternehmen JSL und der Fleischriese J&F sind interessiert

Chinesische Ingenieure besichtigen mögliche Trasse für Atlantik-Pazifik-Verbindung

Machbarkeitsstudie für die Eisenbahnlinie von Peru nach Brasilien soll im Mai 2016 vorliegen

Konjunktur

Inflation dürfte im Juli die 9%-Marke überschreiten

Vor allem staatlich festgesetzte Preise treiben die Teuerung nach oben.

Angst vor Arbeitslosigkeit belastet Konsum

Absatz langlebiger Konsumgüter wird im dritten Quartal voraussichtlich um 1,2% schrumpfen

Kurzmeldung / Statistik

Brasilien erzielt neue Rekordernte

Über 200 Mio. Tonnen Getreide – 6 % mehr als 2014

Tabellen

Statistiken über die brasilianische Wirtschaft

Sponsor Silber

Freitag, 24. Juli, 2015

Sponsor

Banken revidieren BIP-Prognose für dieses Jahr und erwarten auch 2016 Rezession

Die Erholung der brasilianischen Wirtschaft wird wahrscheinlich länger dauern als zuvor erwartet. In ihren aktualisierten Prognosen gehen Banken und Beratungsunternehmen davon aus, dass sich die Rezession bis ins nächste Jahr hinziehen und das Bruttoinlandsprodukt (BIP) nicht nur in diesem sondern auch im nächsten Jahr schrumpfen könnte. Die brasilianische Regierung hatte gehofft, dass die Wirtschaft bereits Ende 2015 oder Anfang 2016 wieder anspringen würde. Die Banken korrigierten außerdem ihre BIP-Prognosen für das laufende Jahr weiter nach unten.

Itaú Unibanco erwartet nun in diesem Jahr einen BIP-Rückgang von 2,2% und 2016 ein weiteres Minus von 0,2%. In ihrer letzten Prognose hatte die Bank für dieses Jahr ein Minus von 1,7% und für das nächste Jahr ein kleines Plus von 0,3% bei der Wirtschaftsleistung vorhergesagt. „Eine moderate Erholung im Laufe des nächsten Jahres dürfte nicht ausreichen, den bis dahin erfolgten Rückgang der Wirtschaftstätigkeit [...] zu kompensieren“, teilte Itaú in einem Bericht mit. Der Banco Bradesco erwartet eine Rezession in Höhe von 1,8% in diesem Jahr und eine Stagnation der Wirtschaftsleistung im nächsten Jahr. Die Santander Bank senkte die BIP-Prognose für 2015 auf -1,5% ab. Sie geht ebenfalls davon aus, dass die brasilianische Wirtschaft im nächsten Jahr ein Nullwachstum hinlegen wird.

Der Aufschwung verzögert sich, weil die meisten Wirtschaftszweige keinerlei Anzeichen einer Erholung zeigen. Dieses Jahr ist die Krise zudem auf dem Arbeitsmarkt angekommen und bremst den privaten Konsum. „Der Konsum der Privathaushalte und der Regierung sowie die Investitionstätigkeiten der Unternehmen dürften [auch] 2016 nicht auf vollen Touren laufen. Deshalb ist es schwer zu glauben, dass die brasilianische Wirtschaft einen positiven Ausschlag bei der Wachstumsrate zeigen wird“, erklärte Cristiano Oliveira, Chefökonom beim Banco Fibra, gegenüber O Estado de S.Paulo.

Zu den wirtschaftlichen Schwierigkeiten kommen politische Turbulenzen hinzu. Staatspräsidentin Dilma Rousseff ist politisch geschwächt. Sie hatte Probleme, Sparmaßnahmen und Steuererhöhungen zur Haushaltssanierung im Kongress durchzusetzen. Zudem wird sie durch Aussagen von Kronzeugen im Zusammenhang mit den Ermittlungen im Petrobras-Schmiergeldskandal belastet. Schließlich muss sich die Regierung für Unregelmäßigkeiten in der Haushaltspolitik der letzten Jahre vor dem brasilianischen Rechnungshof erklären. „Wir hatten eine völlig untypische politische Phase mit einer tiefen Krise zwischen der Präsidentin und ihrer eigenen Parteibasis. Dadurch haben sich wirtschaftspolitische Anpassungen, die schnell geschehen sollten, verzögert“, meinte der Chefvolkswirt des Beratungsunternehmens MB Associados, Sergio Vale, gegenüber O Estado de S.Paulo.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 24. Juli, 2015

Sponsor

Stahlabsatz sinkt um 12,8% – Stahlwerke haben bereits 11.200 Mitarbeiter entlassen

Die brasilianische Stahlindustrie hat im ersten Halbjahr 12,9% weniger Stahl verkauft als im gleichen Vorjahreszeitraum, insgesamt 9,7 Mio. Tonnen. Der Stahlverbrauch im Land ging zugleich um 10,4% auf 11,7 Mio. Tonnen zurück. Die Krise auf dem Stahlmarkt wirkt sich bereits auf die Beschäftigungszahlen des Sektors aus. Nach Angaben von Mário Baptista Filho, Vorsitzender des Direktoriums des Stahlindustrieverbandes Instituto Aço Brasil, haben die Hersteller in den vergangenen 12 Monaten bis Juni knapp 11.200 Mitarbeiter entlassen. Bis Jahresende drohen weitere 4.000 Stellenstreichungen. Außerdem habe die Branche geplante Investitionen in Höhe von 2 Mrd. USD verschoben und dadurch 7.100 Arbeitsplätze nicht geschaffen, so der Verbandspräsident gegenüber Brasil Econômico. 2014 beschäftigte der Sektor 122.319 Arbeitnehmer und trug 4% zur brasilianischen Wirtschaftsleistung bei.

Steigerungen bei der Produktion und den Exporten reichen nicht aus, die Lage der Stahlindustrie signifikant zu verbessern. Die Stahlproduktion nahm im ersten Halbjahr gemessen am Vorjahreszeitraum um 2% zu und stieg auf 17 Mio. Tonnen. Die Exporte übertrafen mit 5,7 Mio. Tonnen das Vorjahresvolumen um 46,1%. Die Exporterlöse legten um 12,7% auf 3,2 Mrd. USD zu. Zugleich stiegen aber auch die Stahlimporte im ersten Halbjahr – um 4,3% auf 2 Mio. Tonnen gemessen am Volumen und um 6,7% auf 1,9 Mrd. USD gemessen am Umsatz.

„Die heimische Stahlindustrie ist der schlimmsten Krise seit 2008 ausgesetzt“, unterstrich der Geschäftsführer des Instituto Aço, Marco Polo de Mello Lopes, gegenüber Brasil Econômico. Die Stahlwerke sind trotz der Produktionssteigerung derzeit nur zu 68% ausgelastet. Für einen wirtschaftlichen Betrieb sind mindestens 80% Auslastung erforderlich. Der Einbruch beim Inlandsabsatz sei Folge der Krise in der Bauwirtschaft, dem Maschinen- und Automobilbau, erläuterte Mello Lopes. Der Bausektor ist bis Ende Mai um 9,8% geschrumpft. Die Umsätze der Maschinenbauindustrie gingen um 11% zurück und die der Fahrzeughersteller um 22,3%. Die drei Branchen verbrauchen laut Mello Lopes 80% des Stahls im Land. Im Gegensatz zu 2008, als die Stahlunternehmen die Krise schnell und – dank gefüllter Kassen – relativ schadlos überwinden konnten, sei die aktuelle Lage angesichts hoher Zinsen und einer lang anhaltenden Krise der verarbeitenden Industrie deutlich schwieriger.

Die Stahlbranche stimmt den fiskalpolitischen Anstrengungen der Regierung zwar prinzipiell zu. Mit einigen Maßnahmen sind die Unternehmen allerdings nicht einverstanden. Das Instituto Aço forderte angesichts der Probleme auf dem heimischen Stahlmarkt eine stärkere Exportförderung und Antidumping-Maßnahmen gegen Stahlimporte aus China. „[...] Die Absenkung des Reintegra-Satzes [Steuerbonus für Exporteure] ist ein Hemmschuh. Um Wettbewerbsfähigkeit im Ausland zu gewinnen, würde der Stahlsektor einen Steuersatz von 3% benötigen. In China liegt der Satz bei 17%“, meinte Geschäftsführer Mello Lopes. Verbandspräsident Baptista Filho fügte mit Blick auf die Konkurrenz aus China hinzu: „Im Jahr 2000 hatten die Einfuhren aus China 1,3% Anteil am verbrauchten Importstahl im Land. Heute liegen sie bei 52%. Alle Länder ergreifen Maßnahmen, um den Kampfmethoden des chinesischen Marktes Einhalt zu gebieten. Wenn in Brasilien nichts unternommen wird, wird 2024 46% des heimischen Stahlverbrauchs aus subventioniertem chinesischem Stahl gedeckt.“

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 24. Juli, 2015

Sponsor

Vale kürzt Eisenerzproduktion um 25 Mio. Tonnen

Der brasilianische Bergbaukonzern Vale bestätigte am 13. Juli, dass seine Eisenerzproduktion in diesem Monat um 25 Mio. Tonnen zurückgefahren wurde. Angesichts des historisch niedrigen Preisniveaus auf den internationalen Märkten besteht die Strategie des Unternehmens darin, Zukäufe von anderen Produzenten zu reduzieren und minderwertiges Eisenerz durch solches mit höherem Eisenanteil zu ersetzen, mit dem sich bessere Preise erzielen lassen. Nach Angaben des Leiters der Eisenerzsparte von Vale, Peter Poppinga, wird der Bergbaukonzern sein Produktionsziel von 340 Mio. Tonnen in diesem Jahr trotz der Produktionskürzung erreichen, weil neue Förderkapazitäten in Pará und Minas Gerais hinzukommen.

„Unser Mantra lautet keine Volumen um jeden Preis; [es heißt vielmehr] die Gewinnmargen zu maximieren“, unterstrich Poppinga gegenüber O Estado de S.Paulo. Die 25 Mio. Tonnen sollen in den Fördergebieten „Süd“ und „Südost“, beide im Bergbaustaat Minas Gerais gelegen, eingespart werden. Bereits im April hatte der Vale-Manager angekündigt, die Fördermenge um bis zu 30 Mio. Tonnen minderwertiges Erz reduzieren zu können. Der Finanzmarkt reagierte positiv auf die Ankündigungen. Vale-Stammaktien stiegen um 8,12% und machten damit einen Großteil der Verluste seit Jahresbeginn (-12,76%) wett.

Poppinga erklärte im Gespräch mit Journalisten am Rande des 26. Brasilianischen Stahlkongresses, dass der Konzern dieses Jahr weniger als die Hälfte der geplanten 14 Mio. Tonnen von anderen Produzenten aufkaufen werde. Im Zuge der Produktionskürzungen hat Vale in Itabira (Minas Gerais) nach Gewerkschaftsangaben bereits 300 Mitarbeiter entlassen. In zwei anderen Minen wurden 170 Mitarbeiter zwangsweise in den Urlaub geschickt. Poppinga sprach von „kleinen Anpassungen“ der Belegschaft.

Marktanalysten freuten sich über die Einschätzung des Vale-Managers, dass der Erzpreis seinen Boden anscheinend erreicht habe. „Bei einem Preis von 60 USD pro Tonne Eisenerz ist die Hälfte der chinesischen Produktion außen vor (wenn man die Rentabilität betrachtet). Man stelle sich das nun bei einem Preis von 50 USD vor. Grundsätzlich müssen die Preise höher liegen, doch [...] dem Preis steht eine Phase großer Volatilität bevor“, meinte Poppinga. Der Eisenerzpreis befindet sich seit letztem Jahr in einem Abwärtszyklus. In der zweiten Juliwoche fiel er auf bis zu 44 USD pro Tonne und schloss bei 49,9 USD. Poppinga zeigte sich dennoch zuversichtlich: „Vale wird aus diesem Übergangsmoment gestärkt hervorgehen.“ Dem Unternehmen sei es gelungen, die Kosten seit Jahresbeginn um 50% zu senken.

Laut Bruno Gonçalves, Analyst beim Broker Alpes/WinTrade haben Investoren die Ankündigungen von Vale, die Margen erhöhen zu wollen, positiv aufgenommen. Sein Kollege Luiz Caetano von Planner Corretora wies darauf hin, dass Vale-Papiere in der letzten Zeit viel einstecken mussten und deshalb auf jedes kleine positive Zeichen mit Kursausschlägen nach oben reagierten. Für Pedro Galdi, Betreiber des Aktienanalyseportals WhatsCall, ist die Abwärtsspirale bei den Preisen für metallische Rohstoffe trotz der Produktionskürzungen von Vale noch nicht zu Ende.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 24. Juli, 2015

Sponsor

Auftragsbestand von Embraer erreicht mit 22,9 Mrd. USD neuen Rekord

Der brasilianische Flugzeugbauer Embraer hat das zweite Quartal mit festen Bestellungen im Wert von 22,9 Mrd. USD beendet. Das ist der größte Auftragsbestand in der Unternehmensgeschichte. Aus Sicht von Analysten ist es dem Unternehmen gelungen, sich gegenüber der wachsenden Konkurrenz im den Segmenten Regional- und Geschäftsflieger zu behaupten. Risiken für den Konzern bestehen im Generationswechsel bei den Modellen, der schwachen Nachfrage auf dem Weltmarkt sowie in der Militärflugzeug-Sparte. Embraer-Papier schlossen deshalb trotz der guten Auftragslage leicht im Minus.

Von April bis Juni lieferte Embraer insgesamt 60 neue Flugzeuge aus, 27 Regionaljets und 33 Geschäftsreiseflugzeuge. Im zweiten Quartal 2014 hatte der Flugzeugbauer 58 Einheiten geliefert. Analysten der Bank Credit Suisse gehen davon aus, dass Embraer seine Produktionsziele für das Gesamtjahr erreichen wird. Sie erinnerten daran, dass Geschäftsflieger vor allem im zweiten Halbjahr geliefert werden.

Zum Wachstum des Auftragsbestands im zweiten Quartal hat die wichtige Branchenmesse Paris Air Show im Juni beigetragen. Auf der Messe gab Embraer den Verkauf von 100 Regionalflugzeugen bekannt, darunter feste Bestellungen von 25 Jets der neuen E-Jet-Familie E2, die erst ab 2018 ausgeliefert werden sollen. „Das Wachstum des Auftragsbestands von Embraer ist nicht umständebedingt sondern Verdienst des Unternehmens. Der Moment ist günstig für das Unternehmen, obwohl die chinesischen, russischen und japanischen Konkurrenten sich bewegen“, erklärte Danilo de Julio, Analyst beim Broker Concórdia, gegenüber O Estado de S.Paulo. Der traditionell schärfste Wettbewerber Bombardier aus Kanada hat Probleme mit dem Verkauf seiner neuen Regionaljetfamilie. Auch Neueinsteiger Mitsubishi aus Japan meldet schwache Verkaufszahlen. Bei den Herstellern Comac aus China und Suchoi aus Russland gibt es Probleme mit der Produktentwicklung.

Trotz der guten Auftragslage von Embraer weisen Finanzmarktanalysten auf Herausforderungen und Risiken hin, denen der Konzern ausgesetzt ist. Der Generationswechsel bei den Regionaljets werde sich erst ab 2016/2017 positiv auf den Cashflow auswirken, so die Analyse der Investmentbank RBC Capital Markets. Außerdem sei die globale Nachfrage nach Regionaljets und mittleren und großen Geschäftsflugzeugen weiterhin gedämpft. Schließlich beunruhigt die Analysten die Situation der Verteidigungssparte vom Embraer, die von den Aufträgen der brasilianischen Regierung abhängig ist. Seit Ende letzten Jahres ist die Regierung im Zahlungsrückstand. Auch Credit Suisse wies darauf hin, dass die Abhängigkeit von den brasilianischen Verteidigungsausgaben die Entwicklung des Embraer-Aktienkurses seit Jahresbeginn bremse.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 24. Juli, 2015

Sponsor

Petrobras bereitet Verkauf weiterer Beteiligungen vor

Der Verwaltungsrat des halbstaatlichen brasilianischen Mineralölkonzerns Petrobras könnte bereits auf seiner nächsten Sitzung am 24. Juli erste Beteiligungsveräußerungen beschließen. Nach Informationen der Zeitung O Estado de S.Paulo will sich das Unternehmen schneller von einigen Vermögensbeständen trennen, deren Veräußerung erst 2017 oder 2018 geplant war. Auf diese Weise möchte der hochverschuldete Konzern Marktteilnehmern zeigen, dass er es mit dem Ziel ernst meint, bis 2019 durch Verkäufe von Geschäftsbereichen 57 Mrd. USD zu Erlösen. Das Ziel ist in dem Ende Juni verabschiedeten Geschäftsplan 2015-2019 ausgegeben worden. Auf der Verkaufsliste stehen Gasnetze, Thermokraftwerke, Düngemittelfabriken sowie Beteiligungen an petrochemischen Werken und Biokraftstoffanlagen.

Als erstes will Petrobras Teile seiner Gasinfrastruktur abstoßen. In diesem Bereich sind die Vorbereitungen bereits fortgeschritten. Die Investmentbank Itaú BBA hat den Auftrag, Gasleitungen und Anteile an den Gasnetzbetreibern TAG und TBG zu veräußern. Fraglich ist, ob Petrobras über ihre Tochter Gaspetro die Mehrheit an den Netzbetreibern behalten soll oder nicht. Die Tendenz im Konzern geht eher dahin, möglichst viele Anteile zu verkaufen, zumal Gaspetro an TBG schon jetzt nur 51% hält. Zudem verbietet das brasilianische Gasgesetz von 2009 Unternehmen, zugleich Besitzer und Benutzer von Gasnetzen zu sein. Um die Gasinfrastruktur selber nutzen zu können, muss Gaspetro somit auf jeden Fall die Mehrheit an den Netzbetreibern aufgeben.

In einem zweiten Schritt sollen Beteiligungen im Bereich Petrochemie und Biokraftstoffe verkauft werden. Petrobras hält heute 36% der Anteile am größten brasilianischen Chemiekonzern Braskem. Außerdem gehören dem Ölkonzern drei Düngemittelfabriken. Schließlich betreibt Petrobras etwa 20 Thermokraftwerke, die wegen der Energiekrise in Brasilien in den letzten Jahren ordentliche Gewinne erzielt haben und damit Kaufinteressenten anlocken dürften.

Auf der Tagesordnung der Verwaltungsratsitzung am 24. Juli steht auch die organisatorische Restrukturierung des Konzerns. Der Unternehmensbereich Petrochemie soll in den Bereich Raffinerie und Versorgung eingegliedert werden. Der Bereich Internationales wurde bereits in die Abteilung Förderung und Produktion integriert. Durch die Verschlingung der Organisationsstruktur und den Verkauf von Beteiligungen will Petrobras auch die Zahl der Mitarbeiter reduzieren. Von den vorgesehenen operativen Ausgaben und Fixkosten in Höhe von 142 Mrd. USD bis 2019 sollen 10% bis 30% eingespart werden. Um die Produktivität zu steigern, sollen auch die Personalkosten „optimiert“ werden, wussten Insider zu berichten.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 24. Juli, 2015

Sponsor

Unternehmen bereiten sich auf Vergabe von Infrastrukturprojekten vor

Die großen brasilianischen Baukonzerne sind derzeit von öffentlichen Ausschreibungen ausgeschlossen, weil im Petrobras-Schmiergeldskandal gegen sie ermittelt wird. Dadurch öffnen sich neue Geschäftsmöglichkeiten für kleinere Unternehmen und ausländische Investoren. Mehrere Unternehmen, die bislang im Infrastrukturbau noch nicht in Erscheinung getreten waren, haben in den letzten Wochen die Projekte des neuen Konzessionsprogramms unter die Lupe genommen, das Staatspräsidentin Dilma Rousseff Anfang Juni vorgestellt hatte.

Zu den neuen Bewerbern gehört das Transport- und Logistikunternehmen JSL aus São Paulo. Die Gruppe hatte sich bereits im März auf die Neuvergabe der Konzession für die Brücke Rio de Janeiro – Niterói beworben. „Wir wollen in der Straßeninfrastruktur groß sein. Das Konzessionsprogramm hat uns begeistert, aber als erstes müssen die Projekte verbessert werden“, meinte Hilário Pereira, Direktor der Infrastruktur-Sparte von JSL, gegenüber O Estado de S.Paulo. Die Gruppe suche Projekte, die Synergien mit dem Kerngeschäft Personen- und Frachttransport auf der Straße erzeugen können. Dazu gehörten neben Konzessionen für Straßen auch Flughäfen. Der Direktor berichtete auch, dass JSL bereits von vielen ausländischen Investoren angesprochen wurde, um sich gemeinsam auf Ausschreibungen zu bewerben. Pereira zufolge hängt die Teilnahme daran aber auch von finanziellen Faktoren ab. Der Return on Investment muss stimmen und die Finanzierung muss gesichert sein. Die staatliche Entwicklungsbank BNDES wird angesichts leerer öffentlicher Kassen weniger beisteuern als zuvor, als sie bis zu 70% der Projektfinanzierung übernahm.

Interesse am Konzessionsprogramm der Regierung hat auch die Holding J&F der Familie Batista geäußert, der der weltgrößte Fleischkonzern JBS gehört. J&F hat eigens eine Infrastruktur-Tochtergesellschaft gegründet, die bei Ausschreibungen in den Bereichen Energie, Logistik, Straßenbeleuchtung, Umweltlösungen und Stadtentwicklung antreten soll. Vom Baukonzern OAS, der in den Petrobras-Skandal verwickelt ist, wurden Führungskräfte abgeworben. Noch haben sich allerdings keine Projekte für J&F aufgetan.

Angesichts der Krise im Bausektor könnten sich selbst kleine und mittelgroße Baufirmen auf die Infrastrukturprojekte bewerben. Mitte Juni lockte eine Veranstaltung zum Thema Konzessionen des Unternehmerverbandes öffentlicher Auftragnehmer in São Paulo (Apeop) 80 Unternehmer, Berater und Anwälte an. „Alle sind an Bauprojekten und Konzessionen interessiert“, unterstrich Verbandspräsident Luciano Amadio. Der Apeop will den Unternehmen helfen, sich auf die Ausschreibungen vorzubereiten. Amadio fordert von Präsidentin Rousseff, die Konzessionsvergaben zu beschleunigen, um dadurch Wachstumsimpulse zu erzeugen.

Tatsächlich hat die Regierung bei den Konzessionen das Pferd jedoch von hinten aufgezäumt. Die Projekte wurden als erstes vollmundig angekündigt. Doch nicht einmal für die Gutachten über ihre finanzielle und technische Machbarkeit, die als Grundlage für die Ausschreibungen dienen, ist öffentliches Geld vorhanden. Stattdessen sollen die Machbarkeitsstudien nun von Privatunternehmen durchgeführt und bezahlt werden, die Interesse an den Projekten haben. Für drei geplante Straßenabschnitte liegen bereits Gutachten von Privatunternehmen vor. Die Regierung würde zumindest diese Vorhaben gerne noch in diesem Jahr ausschreiben.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 24. Juli, 2015

Chinesische Ingenieure besichtigen mögliche Trasse für Atlantik-Pazifik-Verbindung

Während Kritiker die geplante transkontinentale Eisenbahnverbindung von der peruanischen Pazifik- zur brasilianischen Atlantikküste als unwirtschaftlich verurteilen, hält die brasilianische Regierung an dem Megaprojekt fest. Das Vorhaben ist Teil des neuen Logistikinvestitionsprogramms PIL, das Anfang Juni in Brasilia vorgestellt wurde. Die 5300 km lange Trasse – quer durch Brasiliens Bergbau- und Agrargebiete, über die Anden bis an die peruanische Küste – soll mithilfe chinesischer Investoren gebaut werden. Im Mai hatte die brasilianische Staatspräsidentin Dilma Rousseff gemeinsam mit ihren Amtskollegen Xi Jinping (China) und Ollanta Humala (Peru) eine entsprechende Absichtserklärung unterzeichnet.

Vom 5. bis zum 15. Juli fuhr eine Delegation von fünf Ingenieuren aus dem Reich der Mitte und drei Mitarbeitern der brasilianischen Regierung auf Straßen den Großteil des möglichen Trassenverlaufs ab, insgesamt knapp 4000 km. Die Chinesen sollten nach Angaben des staatlichen brasilianischen Eisenbahnunternehmens Valec dabei nicht nur einen Eindruck von den geographischen Gegebenheiten sondern auch von der wirtschaftlichen und sozialen Situation der Regionen bekommen, durch die die Eisenbahnlinie verlaufen könnte. Die wirtschaftliche Machbarkeitsstudie für das Projekt soll im Mai 2016 fertig sein. Finanziert wird die Studie von chinesischer Seite.

Die geplante Ausschreibung von Eisenbahnprojekten im Zuge des Infrastrukturinvestitionspakets dürfte sich indes in die Länge ziehen, da die Regierungen das frühere Konzessionsmodell grundlegend überarbeiten will, um mehr private Investoren anzulocken.

Sponsor

**AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ**

in f b
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 24. Juli, 2015

Sponsor

Inflation dürfte im Juli die 9%-Marke überschreiten

Der monatliche Verbraucherpreisanstieg in Brasilien lag nach Angaben des Statistikinstituts IBGE im Juni bei 0,79%. Die 12-Monats-Inflation erreichte 8,89% und damit den höchsten Wert seit 2003. Für die zweite Jahreshälfte erwarten Analysten zwar eine langsame Abschwächung des Preisanstiegs. Zuvor dürfte die Teuerung im Juli jedoch auf bis zu 9,5% steigen.

Verantwortlich für die hohe Inflation sind die starken Anpassungen der staatlich kontrollierten Preise. Im Juni stiegen die Wasser- und Abwassergebühren im Schnitt um 4,95%. Flugtickets verteuerten sich um 29,19%, was vor allem auf die Ferienzeit zurückzuführen ist. Spitzenreiter bei den Kostentreibern waren allerdings Glücksspiele, die sich im Juni um durchschnittlich 30,80% verteuerten. Der Preis für ein einfaches Los der Lotterie Mega-Sena stieg im Juni von 2,50 R\$ auf 3,50 R\$. Glücksspiele, Flugreisen sowie Wasser- und Abwassergebühren waren zusammen für mehr als ein Drittel der Monatsinflation verantwortlich.

Im Juli dürfte der weitere Anstieg der Energiekosten besonders stark ins Gewicht fallen. Die Energiegesellschaft Eletropaulo, die den bevölkerungsreichsten Bundesstaat São Paulo mit Strom versorgt, hat die Tarife am 4. Juli um 17,3% erhöht. Die Wassertarife werden in diesem Monat in sieben Bundesstaaten angehoben, in Salvador um 10%, in São Paulo um knapp 16% und in Goiás sogar um 20%. Auch die Transportkosten sorgen für zusätzlichen Druck auf die Verbraucherpreise. In Fortaleza wurde eine Erhöhung der Taxitarife um 6,5% genehmigt. Tickets für Busse ins Umland kosten im Juni in Recife 11,39% mehr als im Mai und in São Paulo 10,53%. Die Preise für Überlandbusse zwischen Bundesstaaten wurden im ganzen Land um 7,7% angehoben.

Während die staatlich kontrollierten Preise im Juli weiter preistreibend wirken werden, ist bei den freien Preisen eine Trendwende zu beobachten. Laut Patrícia Pereira vom Vermögensverwalter Mongeral Aegon Investimentos dürfte Kleidung im Juli saisonbedingt weniger kosten und der Preisanstieg bei Nahrungsmitteln sich weiter abschwächen. Lebensmittel hatten sich im Mai um 1,37% gegenüber dem Vormonat verteuert, im Juni dagegen nur noch um 0,63%.

**KPMG**
cutting through complexity**AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ**
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 24. Juli, 2015

Angst vor Arbeitslosigkeit belastet Konsum

44% der brasilianischen Verbraucher planen im dritten Quartal die Anschaffung von langlebigen Konsumgütern. Das ist der niedrigste Wert seit 2002, als der sich abzeichnende Wahlsieg des Linkspolitikers „Lula“ da Silva bei den Präsidentschaftswahlen die Kauflaune der Brasilianer bremste. Die Zahlen stammen von Brasilianischen Institut der Einzelhandelsführungskräfte Ibevar. Aus der Verbraucherumfrage leitet das Institut ab, dass der Absatz langlebiger Konsumgüter im dritten Quartal gegenüber dem Vorquartal um 1,2% sinken wird. Der Kategorie werden neben Möbeln, Hausgeräten und Elektrowaren sowie Fahrzeugen auch Kleidung, Immobilien und Reisen zugerechnet.

Cláudio Felisoni de Angelo, Leiter des Ibevar, machte das Zusammenspiel ungünstiger makroökonomischer Faktoren für die miese Verbraucherstimmung verantwortlich. Durch die hohe Inflation – im Mai lagen die Verbraucherpreise 8,47% über dem Vorjahresniveau – ist das frei verfügbare Haushaltseinkommen der Brasilianer zusammengeschmolzen. Heute haben brasilianische Familien nach Begleichung der Fixkosten gerade einmal 6% ihres Einkommens zur freien Verfügung. Vor einem Jahr waren es noch 11% und 2010 knapp 15%. De Angelo erinnerte auch daran, dass das monatliche Durchschnittseinkommen eines brasilianischen Arbeiters von Mai 2014 bis Mai 2015 um 4,8% zurückgegangen ist (von 2.245,50 R\$ auf 2.137,13 R\$). „[Gleichzeitig] sind die Kreditzinsen bei Ratenkäufen von 78,2% auf 82,6% [pro Jahr] gestiegen. Das will sagen, dass die Wirtschaftspolitik der Regierung, durch die Anhebung der Leitzinsen die Inflation zu bremsen, wenig Wirkung gezeigt hatte“, so der Institutschef.

Aus der Umfrage, die das Ibevar mit zwei Partnern durchgeführt hat, geht auch hervor, dass die Angst der Brasilianer vor der Arbeitslosigkeit zunimmt. Knapp 49% der Befragten gaben an, dass sie kurzfristig ihren Job verlieren könnten oder – sofern sie bereits arbeitslos sind – Schwierigkeiten haben werden, eine neue Beschäftigung zu finden. „Das Gespenst der Arbeitslosigkeit wirft auf eine größere Zahl von Personen einen Schatten wegen der Nachrichten über Entlassungen in Industrie und Handel“, erläuterte de Angelo.

In den ersten vier Monaten des Jahres ist der Absatz des Einzelhandels im weiteren Sinne, bei dem auch Baumaterialien und Automobile eingerechnet werden, laut dem brasilianischen Statistikinstitut IBGE um 6,2% gegenüber dem Vorjahreszeitraum gesunken. Im letzten Jahr war er in den ersten vier Monaten noch um 1,9% gewachsen. Die Ibevar-Studie zeigt noch andere interessante Entwicklungen auf. So haben sich die Bildungsausgaben am Haushaltseinkommen von 2010 bis 2015 verdoppelt. Statt 14% wenden brasilianische Familien heute im Schnitt 29% für Schule, Studium und Weiterbildung auf – um ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern, wie de Angelo vermutet. Die Anzahl der Haushalte, die Geld zur Seite legen, ist dagegen binnen Jahresfrist von 21% auf 16,6% gesunken. Schließlich zeigt die Studie, dass die Brasilianer in den nächsten drei Monaten am ehesten Kleidung und Schuhe kaufen wollen. 18% der Befragten gaben dies an. Kostspielige langlebige Güter wie Hausgeräte oder Möbel wollen dagegen jeweils nur etwa 7% der Brasilianer anschaffen.

Sponsor

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 24. Juli, 2015

Brasilien erzielt neue Rekorde

Brasilien wird in der Erntesaison 2014/2015 einen neuen Rekord bei der Getreideproduktion aufstellen. Das Statistikinstitut des Landes IBGE und die staatliche Versorgungsgesellschaft Conab gehen in ihren jüngsten Prognosen davon aus, dass die Getreideernte die des Vorjahres um mindestens 6,6% übertreffen wird. Die Conab sagt eine Erntemenge von 206,3 Mio. Tonnen voraus. Das IBGE liegt mit seiner Schätzung von 205,8 Mio. Tonnen leicht darunter. Soja, Mais und Reis machen insgesamt fast 92% der brasilianischen Getreideernte aus. Die Getreideanbaufläche beträgt aktuell etwa 57,5 Mio. Hektar.

Die Conab korrigierte ihre Prognose gegenüber dem Vormonat um 1,8 Mio. Tonnen nach oben. Die Versorgungsgesellschaft begründete dies damit, dass die zweite Maisernte noch besser als erwartet ausfallen werde. 2014/2015 werden voraussichtlich 51,5 Mio. Tonnen Mais geerntet – 6,5% mehr als 2013/2014. João Marcelo Intini, Leiter des Bereichs Agrarpolitik bei der Conab, führte die positive Entwicklung auf gute Witterungsbedingungen und den Einsatz von Agrartechnik zurück. „Dieses Ergebnis bei der Getreideproduktion von mehr als 206 Mio. Tonnen führt zu einem bedeutenden Wachstum der agrarischen Wirtschaftsleistung, in entgegengesetzter Richtung zu den anderen Wirtschaftssektoren“, stellte der Staatssekretär für Agrarpolitik im brasilianischen Landwirtschaftsministerium, André Nassar, gegenüber Brasil Econômico heraus.

IBGE und Conab sagen einen neuen Rekord bei der Sojaernte von mindestens 96 Mio. Tonnen voraus. Das entspräche einem Plus von 11,7% gegenüber dem Vorjahr (86,1 Mio. Tonnen). Die Anbaufläche wurde zugleich nur um 5,5% ausgeweitet. Der Bundesstaat Mato Grosso wird mit schätzungsweise 27,6 Mio. Tonnen wieder größter Einzelproduzent sein.

Nach Angaben des Statistikinstituts IBGE konzentrieren sich 41,6% der Getreideproduktion (85,7 Mio. Tonnen) in der Region Mittlerer Westen. Zweitwichtigste Anbauregion ist der Süden mit einem Anteil von 37,6% (77,4 Mio. Tonnen). Im Südosten werden 9,1% des brasilianischen Getreides geerntet (18,7 Mio. Tonnen) und im Nordosten 8,8% (18,1 Mio. Tonnen).

Sponsor

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Tabellen

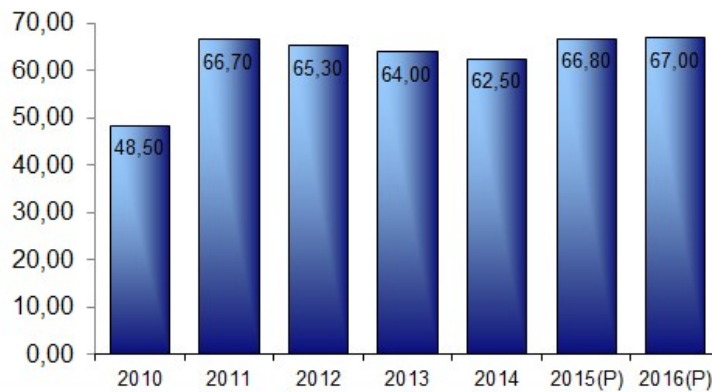
Wechselkurs zum Jahresende

(R\$/US\$)



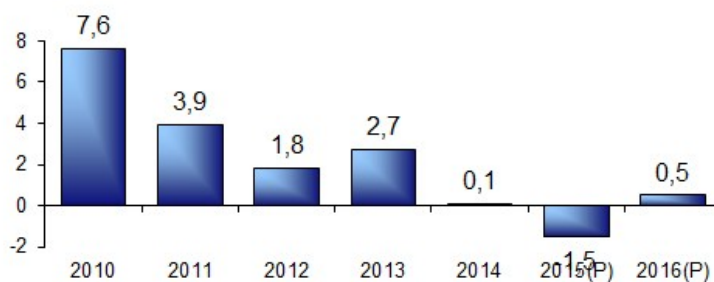
Ausländische Direktinvestitionen

(In Mrd. US\$)



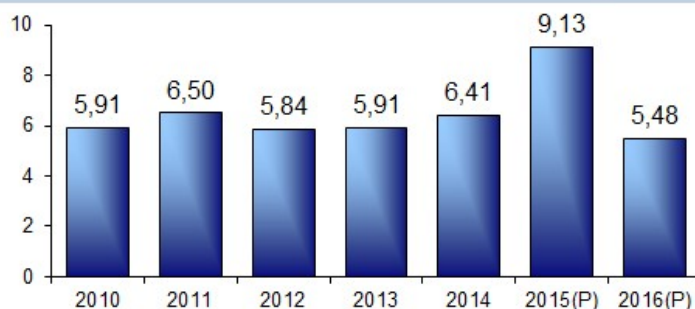
Entwicklung des BIP

(In %)



Inflationsindex IPCA

(Jahresdurchschnitt in %)



Sponsor

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f b
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 24. Juli, 2015

Edition 28

Impressum

Herausgeber:

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Projektkoordination:

Marco Túlio Pereira

kontakt@wochenbericht.com.br**Projektverantwortlich:**

Eckart Michael Pohl

Redaktion:

Oliver Döhne

Sponsoring | Anzeigen:

Célia Utsch

anuncios@ahkbrasil.com

Weitere Informationen Analysen, Prognosen und aktuelle Wirtschaftsberichte finden Sie unter: www.gtai.de

www.ahkbrasil.com | Tel. +55 11.5187.5167